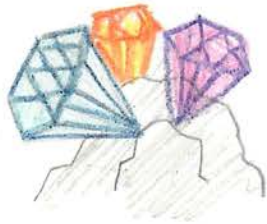


Märchenschatz

des FC

21. 22



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Buch wurde veröffentlicht von der Klasse 5c.

Falls ihr euch fragt, wie dieses Buch entstanden ist, kommt hier die Antwort:

Unsere Deutschlehrerin fragte uns eines Tages, ob wir ein Märchenbuch schreiben wollen.

Wir sagten: „JA !“





# *Inhaltsverzeichnis*

Die drei Aufgaben und die Kräfte (Nele, Selina, Yasmin)

Das Magische Schwert (Matty, Linus, Ameli, Valerio, Agnes)

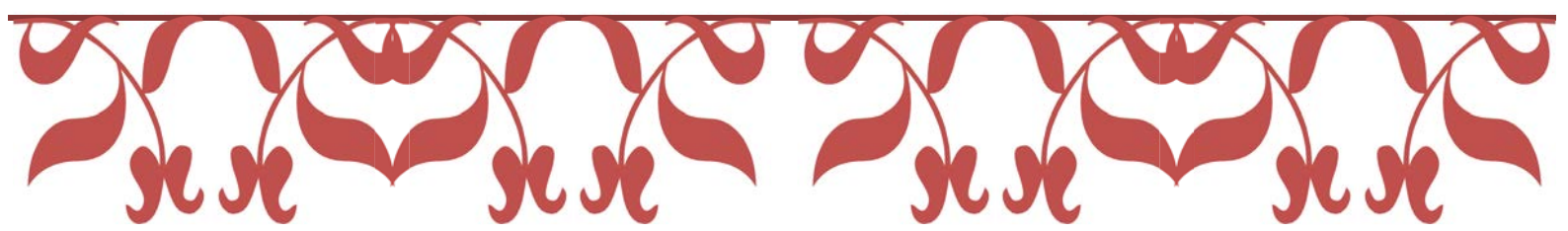
Die dunkle Höhle (Amaury, Niklas, Irmak, Christos)

Der blaue Diamant (Lenn, Elin, Ben, Benno, Semih)

Das verwunschene Königreich (Carl, Kaan, Luis, Michelle. W)

Das Goldene Schwert (Julius, Yann, Michelle.Y, Enes)

Der geheimnisvolle Diamant  
oder eine Schönheitsstory (Maximilian, Max, Anna, Daniel)





# Die drei Aufgaben und die Kräfte

Es war einmal ein Zauberer, der hieß Julian. Julian wollte unbedingt die Tochter vom König heiraten, die Tochter hieß Sahra. Der König nahm dem Zauberer die Kräfte, damit er beweisen konnte, dass er auch alles ohne Zauberkräfte für Sahra tun konnte. Der König befahl: „Wenn du drei Aufgaben erfüllst, darfst du meine Tochter heiraten!“ Der Zauberer war einverstanden, da er und Sahra sich seit Jahren kannten und mochten. Der König gab dem Zauberer einen Zettel, darauf standen die Aufgaben. Der König sagte: „Nachdem du die Aufgaben erfüllt hast, liegt vor dir ein Schatz.“

Als Erstes musste er in den Wald für die Aufgaben. Die erste Aufgabe war, dass er eine alte und dunkle Höhle finden musste. Er suchte Stunden lang, plötzlich fiel er in eine Höhle. Es war die Höhle, die er finden musste. Julian schrie: „Hilfe! Helft mir! Ist hier jemand?“ Niemand antwortete ihm und ihm wurde klar, dass er die erste Aufgabe erfüllt hatte, deshalb hakte er die erste Aufgabe ab. Auf dem Zettel stand, dass er als zweite Aufgabe einen verwunschenen Stein finden musste. Julian suchte Stunden lang, da fand er einen Schlüssel für eine kleine Tür. Er suchte die Tür und öffnete sie, dahinter lag der verwunschene Stein. Julian hakte auch die zweite Aufgabe ab.

Ihm war nicht bewusst, wie schwer die dritte Aufgabe werden sollte. Julian nahm den Zettel und las, was die dritte Aufgabe war.



Die dritte Aufgabe war, dass Julian einen versteckten Ausgang finden musste. Also nahm er den Stein und stellte sich wieder auf. Dann suchte er einen Weg aus der Höhle. Julian suchte Stunden lang einen Weg nach draußen. Auf einmal sah er einen Hebel, Julian zog ihn runter und die Tür öffnete sich wieder. Er rannte sofort aus der Höhle.

Da die Aufgaben gelöst waren, lag nun ein Schatz vor Julian. Julian nahm den Schatz und machte sich auf den Weg zum Schloss. Er lief einen Tag lang, bis er endlich am Schloss angekommen war. Julian rannte zum schönen und großen Thronsaal. Er gab dem König den Schatz. Danach ging er zu Sahra in den Schlossgarten. Sie umarmten sich und dann war es so weit. Julian kniete sich vor Sahra hin und sagte: „Willst du mich heiraten?“ „Jaaa“, schrie Sahra auf. Er küsste sie und als Julian und Sahra es dem König erzählten, war er so erfreut, dass er alles direkt organisieren ließ. Einen weißen Elefanten, eine fünfstöckige Torte und viel mehr. Vier Tage später war es so weit, Julian und Sahra waren sehr aufgeregt. „Sehe ich wirklich gut aus?“, fragte Sahra. „Ja!“, antworteten die Brautjungfern. Julian wartete auf dem Blumenfeld. Sahra ritt mit dem weißen Elefanten zum Blumenfeld, dann ertönten Trompeten und sie lief mit ihrem Vater, dem König, vor zu Julian. „Prinzessin Sahra willst du Julian Cesar zum Ehemann nehmen, so antworte mit: Ja, ich will“, sagte der Pfarrer. „Ja, ich will!“, sagte Sahra. „Julian Cesar willst du Prinzessin Sahra zur Ehefrau nehmen, so antworte mit: Ja, ich will!“, sagte der Pfarrer wieder. „Ja, ich will!“, sagte Julian und steckte Sahra den Ehering auf. „Nun dürfen sie sich küssen!“, rief der Pfarrer. Das ganze Königreich jubelte, dann schnitten sie die Torte an. Sie hatten eine schöne Hochzeit und tatsächlich zehn Monate später hatten Julian und Sahra eine wunderschöne Tochter.

Alles war etwas komisch. Eines Tages flogen Stühle im Saal herum, während die Tochter mit den Händen wedelte. Fünf Jahre später wachte Königin Sahra am Morgen auf und sah, wie drei Elfen um das Kinderbett schwebten. Sie fanden es so lustig und schön, dass sie mit Julian beschloss, dass die Elfen bleiben durften.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Autoren: Nele, Selina, Yasmin

# Das Magische Schwert

Es war einmal ein böser Zauberer, der hatte aus dem Schloss Einstein den wertvollsten blauen Diamanten der Welt gestohlen. Er verkleidete sich seitdem als Bettler. Drei Jahre nachdem der blaue Diamant gestohlen wurde, sah ein junger Mann namens Peter die schöne Tochter des Königs und verliebte sich in sie. Peter wollte sie heiraten, doch der König sagte: „Erst wenn du den blauen Diamanten findest, darfst du meine Tochter heiraten!“



Peter bekam von dem König ein Pferd namens Maradonna, um den blauen Diamanten zu finden. Er ritt los und sah plötzlich Flammen an den Bäumen. Er entdeckte einen Fluss. Peter hatte einen Trinkbeutel dabei und füllte ihn immer wieder vom Fluss auf. Nach einer Weile hatte er das Feuer gelöscht. Er wollte nachsehen, woher das Feuer gekommen war.

Da fand er hinter einem Felsen eine Höhle. Peter ging tief hinein, auf einmal hörte er ein Knurren! Er lief weiter. Plötzlich griff eine fremde Hand auf seine Schulter. Peter wurde an den Armen und Beinen gefesselt, ihm wurde ein Tuch um die Augen gebunden, ein Apfel in den Mund gesteckt und er wurde in einen geheimen Höhlenraum gebracht. Dort bekam er einen Zaubertrank und schlief gleich ein. Nach einer Weile wachte er wieder auf. Peter sah, dass er in einem geheimen Höhlenraum gefangen war und suchte den Ausgang.

Er sah ein kleines Loch, hinter dem die ganze Zeit Flammen vorbeiflogen. Peter lief zu dem Loch und schaute, woher die feurigen Flammen kamen. Da entdeckte er einen riesigen Drachen, der immer wieder Feuer spuckte und auf seinem Rücken saß ein Mann.

Peter buddelte sich durch das Loch, da er sehr schlank war, passte er da locker durch. Als er sich durch das Loch gebuddelt hatte, versteckte er sich hinter einem Felsen und beobachtete den großen Drachen und den Mann. „Vielleicht war er der böse Zauberer, der ihn gefesselt hatte?“, dachte Peter.





Plötzlich sah er etwas Glitzerndes hinter dem Drachen. Wie sollte Peter das glitzernde Ding holen? Peter erinnerte sich daran, dass in dem Raum, wo er festgehalten wurde, ein magisches Schwert an der Höhlenwand lehnte. Er ging wieder in den Raum und holte sich das magische Schwert. Anschließend schlich er sich wieder in den Raum, wo der Drache war. Der alte Zauberer benutzte eine Axt wie einen Hebel, daraufhin öffnete sich eine geheime Öffnung vor dem Drachen. Der alte Zauberer rannte schnell aus der Höhle heraus. Peter kam hinter dem Felsen, wo er sich die ganze Zeit versteckt hatte, hervor und lief vor den Drachen, der ihn komisch anguckte. Peter versuchte, den großen Drachen in das riesige Loch zu locken. Doch er sah, dass die Axt sich langsam wieder von allein senkte. Er schmiss sein Schwert an die Axt, damit sie abfiel und die geheime Öffnung nicht mehr kleiner wurden. Peter rannte zügig zu seinem Schwert, doch er musste immer den Feuerflammen des Drachen ausweichen. Als er sein Schwert dann wieder hatte, wehrte er die Feuerflammen des Drachen mit seinem magischen Schwert ab und machte komische Handbewegungen, die dem Drachen Angst machten. Der Drache wich dann zurück und nach ein paar Metern fiel er in das tiefe Loch.

Peter nahm ganz schnell das blaue glitzernde Ding und hoffte, dass das der blaue Diamant war.

Auf einmal sah Peter draußen seltsame glitzernde Strahlen. Er rannte aus der Höhle und sah den Zauberer auf dem Boden liegen, rannte schnell zu ihm und wollte sehen, was passiert war.

Peter erschrak, weil ihn etwas Glitzerndes auf einmal blendete und er nichts mehr sah.

Er schloss seine Augen und als er sie wieder öffnete, war der Zauberer auf einmal weg.

Peter wunderte sich und wollte den König um Rat fragen, wie das passiert war. Mit seinem Pferd Maradonna, das die ganze Zeit draußen stand und Gras fraß, ritt Peter so schnell wie möglich zum Schloss Einstein. Als er nach einer Weile dort ankam und dem König das glitzernde Ding brachte, fragte er flüsternd: „Ist das der blaue Diamant?“

Der König brüllte fröhlich: „Das ist der blaue Diamant und du darfst meine schöne Tochter heiraten.“

Peter fragte den König, warum der Zauberer auf einmal verschwunden war. „Nachdem der Zauberer unseren schönen blauen Diamanten gestohlen hatte, zauberte der böse Zauberer einen Drachen, der Feuer spuckte und den schönen blauen Diamanten beschützen sollte. Der böse Zauberer konnte aber nur einen so großen Drachen zaubern, wenn er seine ganze Magie in den Drachen steckte, aber wenn man den Drachen tötet, dann stirbt der böse Zauberer auch.“, antwortete der König.

Ein paar Wochen später heirateten die Königstochter und der neue Prinz Peter und lebten glücklich bis an ihr Lebensende und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Autoren: Linus, Valerio, Matty, Ameli, Agnes



# Die dunkle Höhle

Es war einmal ein König, der hieß Eberhard der Borstige. Er hat zwei Töchter, eine ältere und eine jüngere. Sie hießen Isabella die Eingebildete und Lisa die Nette. Der Vater liebte nur die ältere Isabella.


Der König hatte einst, als sie starb, etwas Wertvolles von seiner Frau Elisabeth die Höfliche geschenkt bekommen. Es war ein Goldener Fisch, der seitdem in einem Aquarium im Schloss lebte.

Lisa stupste einmal das Aquarium an und dann fiel es herunter. Da wurde der Vater sehr wütend und schickte sie in eine Höhle. In eine sehr dunkle Höhle. Lisa hatte große Angst in der dunklen Höhle.

Plötzlich kam aus dem Schatten eine Gestalt, eine kleine Gestalt. Die Königstochter bekam riesige Angst, doch dann stellte sich heraus, dass es ein netter kleiner Zwerg war. Da sagte der Zwerg: „Hilf mir, ich bin ein Prinz, der in einen Zwerg verwandelt wurde“. So fragte Lisa: „Wie kann ich dir helfen?“ Da meinte der Zwerg: „Du musst dafür drei Aufgaben lösen.“ Da entgegnete Lisa entschlossen: „Ich werde die Aufgaben lösen!“ Da sprach der Zwerg: „Du musst den Riesen bezwingen. Dafür musst du zuerst den Schatz finden und dann wirst du den Verwunschenen Stein entdecken. Die zweite Aufgabe ist, den Verwunschenen Stein zum Leben zu erwecken und so kannst du als letzte Aufgabe den Riesen bezwingen.“

Der Zwerg gab ihr als einzigen Hinweis eine Karte. Lisa machte sich auf den Weg und da fand sie bald einen weiteren Hinweis, der sie nach langer Suche zum Schatz führte. In der Schatztruhe befand sich der Verwunschene Stein. Sie musste nun den Stein zum Leben erwecken.

In der Schatztruhe stand eine Formel, wie man den Stein zum Leben erweckt. Sie sprach die Formel und erweckte den Stein, dann machte sie sich auf den Weg zum Riesen. Sie wünschte sich vom Stein, dass der Riese getötet wird. Der Stein wuchs zu einem Felsbrocken heran





und stürzte auf den Riesen. So wurde der Riese erschlagen und der Zwerg wurde wieder zum Prinzen. Er verriet der Prinzessin seinen Namen. Er hieß Erik der Große.

Sie kehrten zurück ins Königreich und heirateten. Isabella die Eingebildete war sauer, aber der Vater fragte Lisa: „Kannst du mir verzeihen?“. Da sagte sie: „Natürlich!“

Und sie lebten glücklich bis an Ihr Ende.

Autoren: Irmak, Amaury, Christos, Niklas



# Das Goldene Schwert

Es war einmal ein König, der hatte zwei Söhne. Der Jüngere war dumm und gierig, der Ältere war klug und mutig. Da der König den jüngeren Sohn mehr mochte, schickte er den älteren Sohn eines Tages in den Wald, um einen Drachen zu finden, den es gar nicht gab. Doch als der Prinz ohne den Drachen zurückkehrte, sah der König eine Möglichkeit, den Prinzen in den Wald zu verbannen!



Der Prinz schlief einige Nächte im Wald und ernährte sich von Brot, das er mitgenommen hatte, von Pilzen aus dem Wald und trank Wasser aus kleinen Wassertümpeln. Doch eines Tages fand er ein kleines Dorf an einem Berg gelegen. Der Prinz schlief noch einige Nächte im Dorf am Berg, doch er konnte nie richtig schlafen, denn er hörte den Berg schnarchen.

Irgendwann merkte der Prinz, dass der Berg rauchte. Dann wurde es ihm zu bunt, er ging ins Dorf und fragte einen armen Bettler, was mit dem Berg los sei. Der Bettler antwortete: „Gib mir etwas von deinem Brot und ich sage dir mehr.“ Der Prinz ging auf den Handel ein und gab dem Bettler ein Stück Brot. Der Bettler sagte: „Hier gibt es einen Drachen, aber einen Bösen, er lebt in dem großen Berg und spuckt Feuer, deswegen raucht auch der Berg.“ Der Prinz sagte daraufhin: „Danke, das war mir eine große Hilfe, doch eine Frage habe ich noch, wie kommt man da rein?“ „Das weiß niemand so genau!“, erwiderte der Bettler. Daraufhin sagte der Prinz: „Dann gehe ich rauf und steige in den Krater.“ „Nein! Sehr geehrter Prinz, das



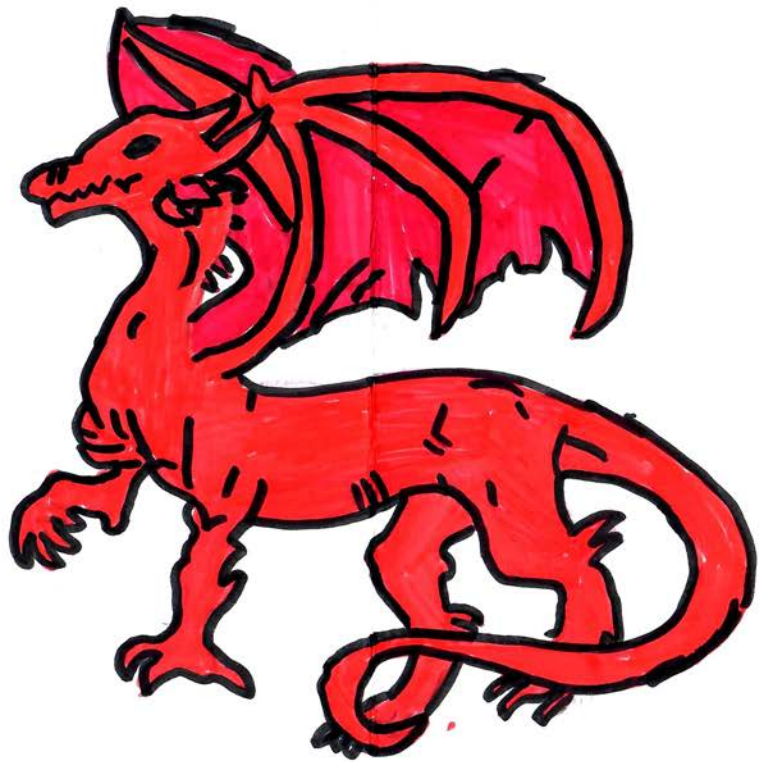


dürfen sie nicht machen, der Drache ist gefährlich und blutrünstig!“, schrie der Bettler aufgebracht. Der Bettler sah ganz entsetzt aus, aber der Prinz blieb bei seiner Entscheidung und stieg auf den Berg!

Er kletterte immer höher und höher als er etwa auf der Hälfte angekommen war, fasste er nach dem nächsten Griff, da ging im Berg plötzlich eine Luke auf. Der Prinz erschrak sich gewaltig, doch er ging trotzdem in den

Gang hinter der Luke, und die Luke schloss sich hinter ihm automatisch wieder! In dem Berg war es heiß, der Prinz ging auf einer dünnen Plattform weiter und stolperte über etwas! Als er sich wieder aufrappelte, entdeckte er ein Goldenes Schwert, es strahlte und leuchtete. Der Prinz hob das Schwert auf und wurde von einer Energie durchstrahlt, die er noch nie gespürt hatte. Dann stellte er sich vor, dass er vielleicht nie wieder nach Hause kommen würde, und auf einmal wurde er wütend und wollte den Drachen töten! Er verlor den Verstand und konnte sich nicht mehr beherrschen.

Er sprang ohne es zu wollen in die Tiefe, viele Meter sank der Prinz, dann sah er mitten im Flug ein großes, nein, ein riesiges rotes Wesen, es sah zu ihm auf und spie einen riesigen Feuerstrahl zu ihm hoch. Der Prinz reagierte blitzschnell und schwang das goldene Schwert vor seinen Kopf und der Feuerstrahl prallte zurück. Der Drache schaute ganz verwirrt und stieß einen Schmerzensschrei aus, als sein eigener Feuerstrahl auf ihn einschlug! Der Drache ging zu Boden, schnaubte einmal kräftig und blieb dann reglos liegen. Als der Prinz erstaunlich sanft landete, stach er dem Drachen das Schwert noch einmal in die Brust, der Drache schrie auf und ging dann mit einem RUMMS zu Boden. Plötzlich erstrahlte ein helles Licht aus dem Bauch des Drachen und er explodierte. Der Prinz sah eine Schrift, die hell leuchtete und er las: „Du hast drei Wünsche frei, du musst nur sagen: »Ich wünsche mir...«





Als der Prinz zu Ende gelesen hatte, sagte er sofort: „Ich wünsche mir, dass ich wieder zuhause bin.“ Und eine Sekunde später war er zuhause.

Ein großer Schatten fiel über ihn und er sah seinen kleinen Bruder auf dem Thron! Hinter dem Thron sah er einen Kopf, es war der Kopf seines Vaters, er war tot. Der Prinz wurde wieder wütend sprach blitzschnell: „Ich wünsche mir, dass mein Vater wieder lebt und mein kleiner Bruder stirbt!“ Es passierte und sein Vater bewegte sich wieder und sein Bruder sackte in sich zusammen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch glücklich bis an ihr Lebensende.

Autoren: Enes S., Yann S., Julius L., Michelle Y.



# Der blaue Diamant

Es war einmal ein kleiner Junge, sein Name war Hans. Er lebte allein im Wald. Seine Freunde waren Hirsch und Hase. Seine Mutter war sehr früh gestorben und sein Vater ist schon bei seiner Geburt weggelaufen.

Eines Tages kam ein Zauberer mit seiner Tochter an seinem Haus vorbei. Hans verliebte sich sofort in die schöne Tochter des Zauberers. Der Zauberer wohnte nebenan.

Eines Tages fragte der Zauberer Hans: „Soll ich dir das Zaubern beibringen?“ Hans antwortete: „Ja.“ So lernte Hans das Zaubern.

Eines Tages spielte Hans mit Hirsch und Hase Verstecken. Hans versteckte sich in einer Mine. Doch er wusste nicht mehr, wie er herausfinden sollte. Er fand eine Spitzhacke und eine Schaufel in der Mine. In der Hoffnung, dass er herausfand, grub er einen riesigen Tunnel nach draußen. Hans stieß dabei auf etwas Hartes. Es schimmerte blau.

Er fand einen blauen Diamanten. Der blaue Diamant zeigte ihm den Weg nach draußen.



Als er im Freien war, lief er nach Hause. Hans erzählte dem Zauberer vom blauen Diamanten und zeigte ihn. „Der ist sehr wertvoll!“, sagte der Zauberer.

Einer der vielen sehr mächtigen schwarzen Ritter erfuhr davon, dass Hans den blauen Diamanten besaß. Hans aber wusste nicht, dass der Ritter den Diamanten begehrte.

Eines Tages ging Hans noch einmal in die Mine, wo er den Diamanten gefunden hatte. Er ahnte nicht, dass der schwarze Ritter ihm dort auflauerte.

Auf dem Weg zur Mine dachte er nach, wieviel der Diamant wert sei. Da entdeckte er Hirsch und Hase. Beide waren vom schwarzen Ritter verzaubert und hatten plötzlich ganz rote Augen. Sie machten Jagd auf Hans und griffen ihn an. Aber Hans lockte sie in die

Mine. Dann nahm er ein bisschen von seiner Zauberkraft und entzauberte sie wieder.

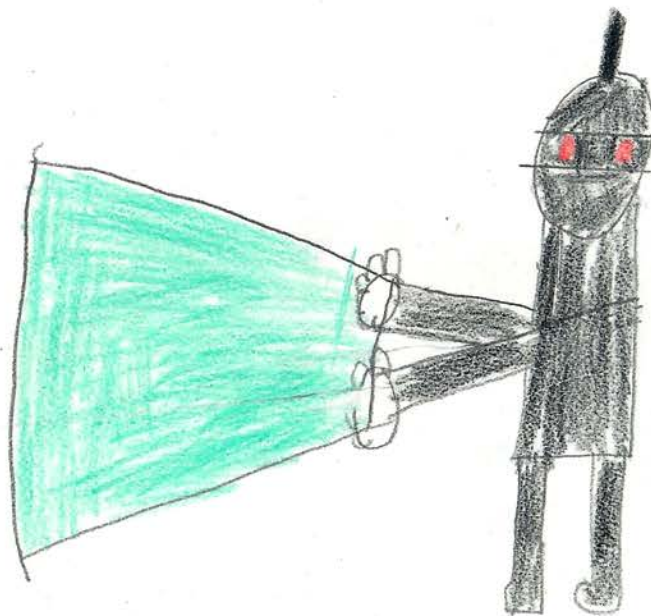
Der schwarze Ritter hing an der Decke und sagte: „Danke, Hirsch und Hase, dass ihr mir den Weg zu Hans gezeigt habt!“ Dann sprang der schwarze Ritter von der Decke und landete auf dem Boden. „Gib mir den Diamanten!“, schrie er.

Der Ritter setzte einen Strahl Zauberkraft ein, aber Hans hatte auch einen Strahl Zauberkraft. Sein Zauberstrahl ging immer näher an den schwarzen Ritter, bis der Strahl ihn traf und er benommen zurückfiel. Hans sagte: „Lass dich hier nie wieder blicken!“ „Ja, ich gehe ja schon.“, sagte der Ritter jämmerlich. Er rannte und rannte in sein Königreich zurück und man hörte nie wieder etwas von ihm.

Einige Jahre später heiratete Hans die schöne Tochter vom Zauberer und sie bekamen ein Kind namens Helmut.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Autoren: Lenn, Elin, Benno, Ben, Semih



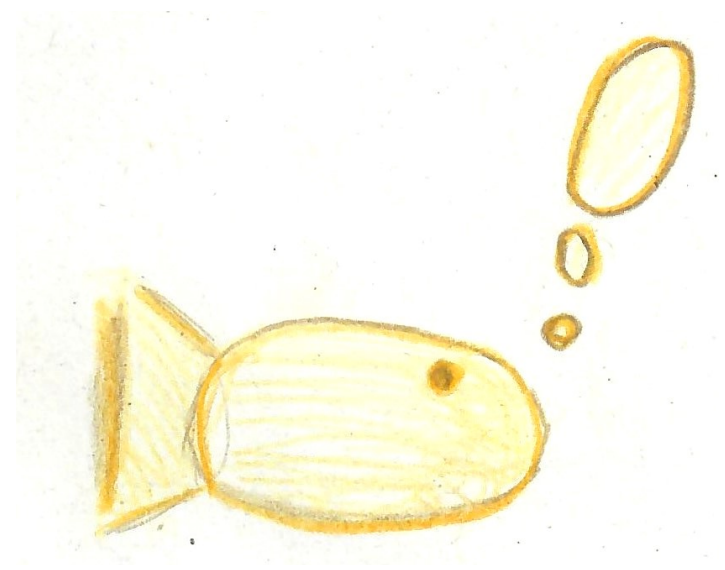


---

# Das verwunschene Königreich

Es war einmal ein Königreich, das verflucht war, nur wenn jemand drei Aufgaben erledigte, dann konnte es von dem Fluch befreit werden.

Nur der Goldene Fisch konnte diese Aufgaben lösen und der König nannte ihm die drei Aufgaben. Die erste Aufgabe lautete: Er musste mit seinem Goldenen Schwert den mächtigen Verwunschenen Stein vor dem bösen goldenen Drachen bewachen. Die zweite Aufgabe hieß: Der Fisch musste den Drachen töten. Die dritte Aufgabe war: Der Fisch sollte den Prinzen und die Müllerstochter zusammenbringen.



Der Goldene Fisch musste den mächtigen Verwunschenen Stein so schnell wie möglich finden, denn der Drache begehrte ihn auch sehr.

Auf dem Weg traf er einen Zwerg und sprach zu ihm: „Hallo Zwerg, weißt du, wo der Verwunschene Stein ist?“ Der Zwerg antwortete darauf: Ich zeige dir den Weg zum Riesen, der kennt den Rest des Weges, aber pass auf, der Riese ist sehr aggressiv. Du musst erst mit ihm kämpfen und ihn schlagen. Nur dann wird er dir den Weg weisen.“

Der Fisch lief zu dem Riesen.

Als der Goldene Fisch zum Riesen kam, wollte der Riese ihn töten. Da zog der Goldene Fisch sein Goldenes Schwert. Es gab einen furchterregenden Kampf und der Goldene Fisch gewann knapp. Der Riese musste ihm den Weg weisen.

Nach langem Marschieren setzte er sich auf einen Stein vor einer großen Höhle und ruhte sich aus.

Der Fisch ging danach in die Höhle und sah sich ratlos um.

Dort sah er auf einem großen Podest den mächtigen Verwunschenen Stein.

Er nahm den Stein von dem Podest, doch plötzlich stürzte die Höhle ein.

Der Fisch schnappte sich den Stein und rannte um sein Leben. Doch da kam der böse Drache und stellte sich ihm in den Weg. Schnell zog der Goldene Fisch sein Schwert und es gab

---

einen gefährlichen Kampf. Der Drache trat zu und stieß Feuer aus, doch der Fisch schlug mit seinem Schwert um sich. Dann nahm der Fisch den Verwunschenen Stein und schleuderte ihn auf den Drachen.

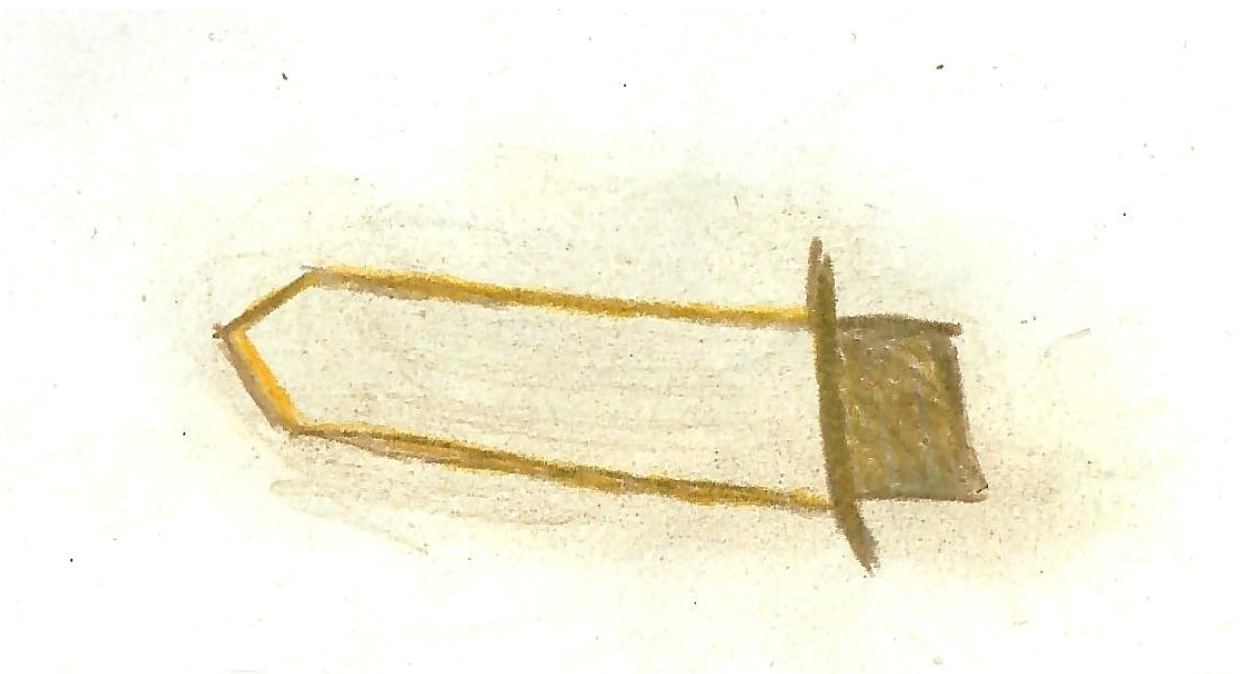
Der Drache fiel tot um.

Und der Fisch jubelte: „Ja, ich hab's geschafft.“

So machte er sich mit dem Stein auf zum Königreich. Der König dankte dem Fisch sehr. Plötzlich verwandelte sich der Goldene Fisch in einen Prinzen und der Prinz heiratete die Müllerstochter.

So kamen die beiden zusammen und auch die letzte Aufgabe war gelöst.

Autoren: Kaan, Carl, Michelle W.



# *Der Geheimnisvolle Diamant oder eine Schönheits-Story*

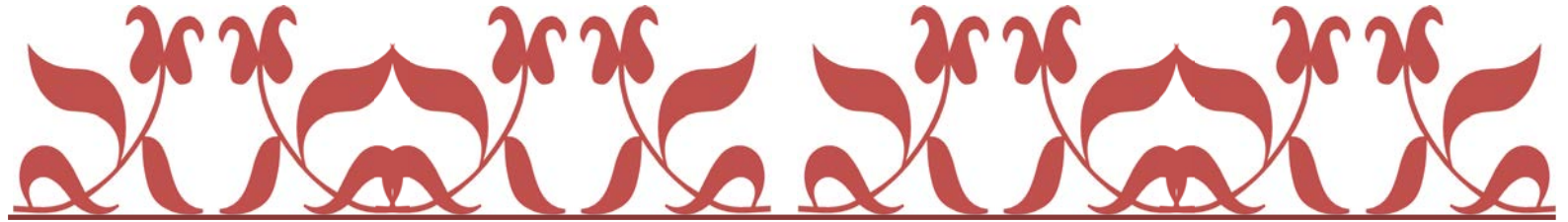
Es war einmal im Jahre 1798 im Siebengeibelwald ein Schaf, das vor seinem hundertsten Geburtstag stand. Sein Besitzer war ein Zwerg und dieser Zwerg lebte mit seinen Verwandten in einer Höhle im Wald. Die Höhle war hinter den sieben Bergen. In der Nachbarhöhle arbeiteten die Zwerge und bauten Diamanten ab.

Ich, das Schaf, heiße Harald und mein Besitzer heißt Helmut. Eines Tages fand Helmut einen blauen Diamanten, den er mir zum Geburtstag schenken wollte. Helmut hatte ihn schon in mein Lieblings-rosa-Blümchen-Papier eingewickelt, doch da spürten die Zwerge und ich ein Erdbeben. Wir dachten, dass unser Troll mal wieder schnarcht.

In Wirklichkeit war es... ein Vampir, der sein Schloss hinter den sieben Sümpfen hatte. Er hatte mitbekommen, dass ein kleiner Zwerg einen großen Diamanten gefunden hat.







Ihr müsst wissen, dass die Vampire und Hexen der Gruselbein GMBH & Co. die Aufgabe haben, die Kräfte der Diamanten zum Ober-Zauberer zu bringen.

Der Vampir war gieriger als jeder andere. Er schickte einen seiner Boten, der den Diamanten stehlen sollte.

Er schickte seinen Diener, der ein Wolpertinger war, los. Der Diener, ja wie soll ich sagen, war wohl nicht die hellste Kerze im Kronleuchter. Er hatte sich leider schon nach drei Stunden gefragt, was er denn eigentlich wollte.

Durch die Tümpel über die Berge über die Höhlen, „Äh, die Höhlen?“ T'schuldigung!“, meinte Wolpertinger zu sich selbst, „Da bin ich wohl zu weit gelaufen!“

Er sah eine wunderschöne Gestalt in roten Gummistiefeln, die ihn fragte, wo es denn zu ihrer Großmutter geht? Wolpertinger war so von der Gestalt geblendet, dass er den größten Mist erzählte. Er babbelte immer weiter, doch nach vielen Stunden wurde ihm klar, dass sein Top-Model nicht mehr da war.

Wolpertinger kümmerte sich nun um sein Nachtlager, das eine weggeworfene Toilette war. Das Abenteuer folgt am nächsten Tag.

Der Tag begann mit einem schönen Lächeln der Sonne. Wolpertinger dachte: „Das wird doch sicher ein schöner Tag. Liebe Sonne, könntest du mir sagen, was ich noch mal hier wollte?“ Doch die Sonne antwortete nicht.

Da sah er ein Schild, auf dem stand: Zum Schönheitswettbewerb 1676.

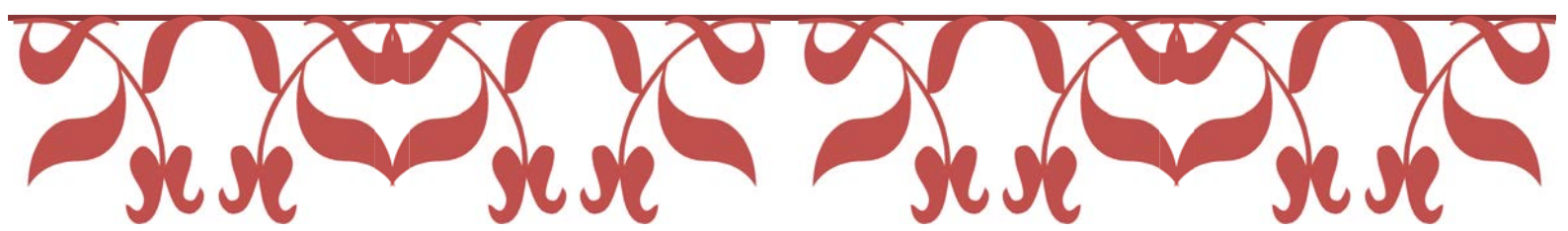
Er folgte dem Schild und kam zu der Höhle, in der wir leben.

So, wie geht noch mal die Geschichte weiter? Ach ja, jetzt fällt es mir wieder ein. Wolpertinger suchte nach dem Eingang, fand aber nur unseren Hintereingang, der für den Blumenkohllieferanten gedacht ist.

Er ging durch den Gang hindurch und sah einen Spiegel, durch den ihn ein wunderschönes Mädchen anblickte. Er dachte, er wäre es selber und meinte, er hätte da eine kleine Warze, was eigentlich nur etwas Staub war. Ich, das Schaf, sah, wie sich Wolpertinger anschaute und fragte ihn, ob er bei unserem diesjährigen Schönheitswettbewerb mitmachen wolle.

Er antwortete: „Ja“, das wäre die richtige Gelegenheit mich bewundern zu können!“

Der Vampir hatte durch eine böse Hexe mit einem Spiegel herausgefunden, dass Wolpertinger sich freiwillig festnehmen lassen hat. Er dachte: „Immer muss ich alles selber machen!“ Er reiste über die Berge, die Zwerge, die Tümpel und alles andere. Die Zwerge hatten Wolpertinger schon ins Verhör genommen, doch leider hatte ich am Tag darauf schon Geburtstag.



Ich wachte auf, es war mein 100. Geburtstag. Die Zwerge hatten alles festlich geschmückt und wollten einen runden Geburtstag feiern. Wolpertinger hatte eine riesige Torte gebacken. Helmut hatte mir den Diamanten geschenkt.

Doch plötzlich klopfte es an die Tür. Ich öffnete und draußen stand er...

Der Vampir. Wolpertinger viel die Kinnlade herunter. Er flüsterte: „Der vermiest uns jetzt die ganze Feier!“ „Liebe Zwerge, ich will euern blauen Diamanten.“, rief der Vampir. Die Zwerge nahmen ihre Pickel und Schaufeln und verteidigten sich. Der Vampir rief: „So eine schöne Miniaturlandschaft!“ Aber jetzt kam ich, Harald, richtig in Fahrt. Ich boxte den Vampir in den Hintern mit meinen Hörnern, so dass er sich krümmte. Vorne lief er in die Spitzhacken, so dass sein Gesicht weh tat. Er torkelte zur Hintertür. Doch diese Tür lag über dem Abgrund und er stürzte hinunter. Man hörte nie mehr etwas von ihm.

Der Schluss ist, dass Wolpertinger den Schönheitswettbewerb gewann und unser Koch wurde. Er traf auch eine schöne Dame mit sehr langem goldenen Haar und verliebte sich in sie. Sie bekamen einen komischen Sohn und lebten bei den Zwergen.

Und wenn sie nicht gestorben sind,  
dann leben sie noch heute  
mit den Zwergen und mir, dem Schaf, in unserer Höhle  
im Siebengebelwald!

Autoren: Maximilian, Max, Anna, Daniel





